

INHALT

Leserforum »Denn sie wissen nicht ...«

- Reformen unabdingbar
 - Beratung fehlt
 - Politik stößt auf
- 3**

Nierendiagnostik

- Spermien beeinflussen
 - Parameter nicht
- 4**

Kastration der Häsin

- Deslorelin-Implantat statt Chirurgie?
- 5**

Infektion im Raum Hannover

- FSME bei Hunden nachgewiesen
- 5**

Präventive Analgesie

- Morphin beeinflusst
 - Aufwachphase nicht
- 5**

Paratuberkulose

- Infektkette Kuh-Kalb unterbrechen
- 6**

Atemwegsinfekte beim Schwein

- Pilz als Wegbereiter
- 6**

Buntes

- Transponder-Geschichten
 - Praxisanekdote ‚Der Deckrude‘
- 6**

Der größte kostenlose Kleinanzeigenmarkt der Veterinärmedizin

- Stellenangebote **7**
- Stellengesuche **8**
- Tiermed. Fachangestellte **9**
- Vertretungen **10**
- Praxisverkäufe **10**
- Teilhaberschaft **10**
- Verkäufe **11**

Zu guter Letzt

- Cartoons & Humor **12**

www.vetimpulse.de



Hitzschlag behandeln

Etwa die Hälfte aller Hitzschlag-Patienten überlebt folgende Organschäden nicht. Was Besitzer und Tierärzte tun können, um die Überlebensrate zu optimieren, erläutert eine Professorin für Notfallmedizin auf

Seite 4



Wolfzahnextraktion

Die Extraktion von Wolfzähnen ist nicht bei jedem Pferd notwendig. Aufgrund des Komplikationsrisikos ist jeder Fall individuell abzuklären. Worauf es ankommt, fassen Experten zusammen auf

Seite 5



TVT am Scheideweg?

Mit fraglichen Methoden Arbeitskreis kaltgestellt

Das Schwarze Schaf der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz ist derzeit der Arbeitskreis 9 »Tierschutzethik«. Ein abgesetzter Vorsitzender, eine Ruheanordnung, in der Folge ein Gerichtsverfahren und eine turbulente Mitgliederversammlung lenken den Blick letztendlich auf die Ausrichtung der Vereinigung und werfen viele Fragen auf.

Am 30. November 1985 gründeten etwa 150 Tierärzte in Wiesbaden die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz (TVT). Dies geschah unter anderem, weil in den achtziger Jahren das Engagement der Tierärzte für Tierschutz von der Bevölkerung und besonders von Tierschutzorganisationen als nicht ausreichend beurteilt wurde. Die Gründungsmitglieder wollten nun als »Anwälte der Tiere« auftreten und das Ansehen des Berufsstandes in der Öffentlichkeit verbessern. Dazu sollten Tierärzte sensibilisiert, aktiviert und Tierschutzdiskussionen sachlich geführt sowie Konfrontationen abgebaut werden.

Die Beratungsaufgaben, wie sie dann auch in der Satzung des Vereins aufgelistet wurden, umfassen als Adressaten Tierschutzorganisationen und -einrichtungen, Tierärzte und Veterinärbehörden. Zudem steht die Mitarbeit in Tierversuchskommissionen und die Einflussnahme auf die Gesetzes- und Verordnunggebung im Tierschutz sowie die Förderung tierschutzrelevanter wissenschaftlicher Projekte auf der Agenda.

Nach dreißig Jahren nun sieht sich die TVT in der Situation, ihre Ausrichtung durch den Beschluss einer »Resolution zum Selbstverständnis der TVT« (s. Kasten, S. 2) festklopfen zu müssen – so geschehen Anfang Juni auf einer Mitgliederversammlung in Hannover. Was war geschehen?



Ende August 2015 wurde der Vorsitzende des Arbeitskreises 9 »Tierschutzethik« der TVT, Karl Pfizenmaier, vom Vorstand von seinem Amt »wegen schwerer Verstöße« ausgeschlossen. In der weiteren Begründung im entsprechenden Schreiben heißt es, dieser AK habe sich in seiner Ausrichtung dahingehend entwickelt, dass die satzungsgemäßen Ziele der TVT negiert würden. Insbesondere die postulierte Versachlichung der öffentlichen Diskussion im Bereich der Tierhaltung unter Tierschutzgesichtspunkten würde verkannt und nach außen hin Forderungen von Extrempositionen aufgestellt. Dadurch sei der Ruf der TVT als Verein mit wissenschaftlich fundierter Grundlage und sachorientierten Lösungsansätzen stark beschädigt worden. Auf wiederholte Nachfrage, worauf sich

KURZ & FÜNDIG

Aktuelle Meldungen – für Sie aufgelesen

Pilz blockt Resistenz

Pilze stellen eine natürliche und ergiebige Quelle von antibiotischen Wirkstoffen dar. Einem Team der Vetmeduni Vienna und der Universität für Bodenkultur gelang es nun erstmals, die seltene Substanz cPM mit einer speziellen Methode aus einem filamentösen Pilz zu gewinnen. cPM bewirkt, dass resistente Krankheitserreger wieder auf Standardantibiotika reagieren. Insgesamt konnte das Team sechs Substanzen mit antibiotischer Wirkung nachweisen. Die Substanz Valproinsäure aktivierte im Versuch im Pilz *Doratomyces microsporus* das Einschalten stillgelegter Gene und löste die Produktion gleich mehrerer antimikrobieller Stoffe aus. Die gewonnenen Stoffwechselprodukte wirkten sowohl gegen »normale« als auch resistente *Staphylococcus aureus*-Erreger. Das Forschungsteam ging noch einen Schritt weiter und testete cPM gemeinsam mit Ampicillin an zwei Ampicillin-resistenten Bakterien. Die Kombination zeigte Erfolg. »Die Resistenz wurde nachweislich verringert, und das sogar bei geringerer Dosis von Ampicillin als üblich«, so Koautorin Kathrin Rychli. VMU

Appell gegen Botox-Versuche

Obwohl die EU seit 2013 verbietet, Kosmetika zu produzieren oder importieren, die an Tieren getestet wurden, gilt dieses Verbot nicht für Botox. Der Grund ist ein Schlupfloch im Gesetz: Bei Botox handelt es sich um ein Produkt, das injiziert und nicht auf die Haut aufgetragen wird, weshalb es sich nach gesetzlicher Definition nicht um ein kosmetisches Produkt handelt. Der Deutsche Tierschutzbund appelliert nun an die Unternehmen Eisai und Ipsen, ihre Botox-Versuche an Mäusen umgehend zu stoppen und alternative Prüfverfahren einzuführen. Nach wie vor sterben Tausende Mäuse in Tests für Botulinumtoxin. Das deutsche Auftragslabor LPT in Hamburg erhielt beispielsweise eine reguläre Erlaubnis, um ein Eisai Botox-Produkt an 60.000 Mäusen im Jahr 2014 und an 30.000 in 2015 zu prüfen. Die Unternehmen Allergan und Merz nutzen nach Protesten seit 2011 bzw. 2015 anstelle von Tierversuchen Tests mit menschlichen Zellen. Deutscher Tierschutzbund

V-PET™
Aktiviert Thrombozyten
– für einmalig wirksame Therapien

Die neue Generation der Thrombozyten-Therapie – für alle Tierarten

Wirksamer

Nachweislich hochkonzentrierte Thrombozyten-Lösung

Einfacher

Einmalige Anwendung genügt

Sicherer

Geschlossenes, steriles System

Günstiger

Signifikant gesenkter Preis

Flexibler

Mobil; keine zusätzlichen Hilfsmittel notwendig

IDT Biologika Am Pharmapark 06861 Dessau-Roßlau Tel. 034901 885 5000 www.idt-tiergesundheits.de Data on file 02/16 11 PK

Mit fraglichen Methoden Arbeitskreis kaltgestellt (Fortsetzung)

Resolution der TVT

Resolution zum Selbstverständnis der TVT (Juni 2016)

- Die Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e. V. (TVT) ist eine Vereinigung von tierärztlich und naturwissenschaftlich ausgebildeten Tierschutzexperten. Sie informiert und berät insbesondere Tierhalter, Behörden, Gerichte und Rechtsanwälte und arbeitet eng mit anderen tierärztlichen Vereinigungen und Tierschutzorganisationen zusammen.
- Die TVT hat sich zur Aufgabe gemacht, die tierschutzrechtlichen Vorschriften voranzubringen.
- Die TVT ist unabhängig; insbesondere unabhängig von parteipolitischen Interessen und frei von Berufspolitik.
- Die TVT ist einem wissenschaftlichen und evidenzbasierten Tierschutz verpflichtet.
- Die TVT ist Interessenvertreter für die Tiere, um deren Lebensqualität zu verbessern.
- Die TVT ist pluralistisch, erkennt existierende Wertekonflikte an und ist um eine gerechte Abwägung unterschiedlicher gesellschaftlicher Schutzgüter bemüht.

►► denn konkret diese Vorwürfe stützten, waren vom Vorstand keine Informationen zu erhalten. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Thomas Blaha, sah sich mit Verweis auf ein laufendes Gerichtsverfahren außerstande, hier zu präzisieren, was genau vorgefallen sein soll. Dr. Silvia Blahak, neben Blaha und Dr. Matthias Triphaus-Bode stimmberechtigtes Mitglied des Vorstandes, ergänzt: »Es handelt sich bei den Vorgängen im und um den AK9 um Vereinsinterna, die nach unserer Ansicht nicht für die breite Öffentlichkeit gedacht sind.«

In der Tat hat Pfizenmaier gegen seine Absetzung Widerspruch eingelegt und Klage eingereicht. So soll auf juristischem Wege geklärt werden, ob der Vorstand überhaupt satzungsgemäß befugt ist, einen Arbeitskreisvorsitzenden abzusetzen. Durch das Anrufen des Gerichts wiederum sah der Vorstand ausreichend Gründe gegeben, für den gesamten Arbeitskreis eine Ruheanordnung auszusprechen.

Versammlung oder Theater?

Die Angelegenheit sollte dann auch Gegenstand von Erörterungen auf der Mitgliederversammlung Anfang Juni in Hannover sein. Auf der Suche nach nachvollziehbaren Vorkommnissen sei aus dem Einladungsschreiben zitiert:

»In den letzten Jahren ist eine starke Emotionalisierung des Tierschutzes auch in der Tierärzteschaft festzustellen; erkennbar z.B. an der (...) Diskussion um den Ethikkodex der BTK und die »tierärztliche Berufung« im Tierschutz. Diese Entwicklung hat auch die TVT erreicht (...) Die TVT stand und steht dabei grundsätzlich positiv zur Nutzung und Haltung von Tieren durch Menschen und arbeitet an den Grundlagen für eine ständige Verbesserung der Lebensqualität der Tiere. Diese gehört unserer Ansicht nach zum Grundverständnis des tierärztlichen Berufes und tierärztlicher Tierschutzaktivität.

Insbesondere im AK 9 hat eine Emotionalisierung der Tierschutzdiskussion und Tendenzen zur grundsätzlichen Ablehnung jeglicher Nutzung von Tieren zu einer kaum noch sachbezogenen und ausufernden Kommunikation geführt, sodass der Vorstand sich in der Pflicht sah, hier regulierend einzugreifen. Der Vorsitzende des AK 9 hat, trotz mehrfacher Gespräche zwischen ihm und dem Vorstand, den AK nicht zu einer im Sinne der TVT effektiven Arbeit und einer fairen Diskussionskultur zurückzuführen vermocht. Aus diesem Grunde hat der Vorstand nach reiflicher Überlegung und einstimmig den AK-Vorsitzenden von seinem Amt enthoben. Die Diskussionen im und aus dem AK 9 hatten bereits zu erheblichen Irritationen bei Verbänden, Berufsorganisationen und der Politik geführt. Auch TVT-interne Beschwerden sowie Austritte aus dem AK haben diesen Vorstandsbeschluss erforderlich gemacht, um weiteren Schaden von der TVT abzuwenden.

Als weitere Maßnahme wurde (...) einstimmig beschlossen, die Arbeit des AK 9 bis auf weiteres ruhen zu lassen.

(...) Wir wollen die TVT so erhalten und weiterentwickeln, wie sie sich als die »Tierärztliche Vereinigung für Tierärzte« als einmalige »Expertenvereinigung«, in den letzten 30 Jahren in allen Bereichen der Mensch-Tier-Beziehungen in der Gesellschaft, der Politik, bei Staatsanwaltschaften und Gerichten etabliert hat. Eine Abkehr von

diesen Zielen, durch eine pauschale Ablehnung, z. B. von Tierversuchen, der »Massentierhaltung« oder gar jeglicher Tierhaltung ist unserer Ansicht nach wirklichkeitsfremd ...

Tier und Menschen profitieren von einem lösungsorientierten, wissenschaftlichen Ansatz. Diese Grundlagen der TVT werden durch die immer noch stattfindenden Diskussionen im AK 9 in Frage gestellt. Um festzustellen, ob sich die mehrheitliche Einstellung der TVT-Mitglieder zu den Zielen der TVT geändert hat, wollen wir auf dieser Mitgliederversammlung das Selbstverständnis der TVT breit diskutieren und die Ausrichtung festlegen. (...)

Zwar bringt dieses Dokument ein wenig mehr Klarheit hinsichtlich der gewünschten Ausrichtung des Vereins, nur leider fehlt es hier ebenfalls an substanziellen, nachvollziehbaren Inhalt und Belegen dafür, was denn nun eigentlich im einzelnen vorgefallen ist und den Vorstand zu derart drastischen Schritten gegen einen Teil seiner Mitglieder bewogen hat.

Auch die Hoffnung, dass auf der genannten Mitgliederversammlung entsprechende Detailinformationen Erwähnung finden würden, wurde enttäuscht. Dr. Claudia Preuß-Überschär, Mitglied im besagten AK 9, beispielsweise berichtet: »Als Begründung für das Absetzen unseres AK-Vorsitzenden und für die »Ruheanordnung« wurde falsch behauptet, dass große Teile des AK 9 sich grundsätzlich gegen die Nutzung von Tieren ausgesprochen und eine starke Emotionalisierung in die Tierschutzdiskussion getragen hätten. Auch sollen unberechtigt und ohne Wissen des Vorstandes kritische und nicht ins Weltbild der TVT passende Fördermitglieder aufgenommen worden sein – auch das ist nicht richtig.« Dr. Hans-Friedrich Willimzik, Klinikchef und Tierschutzbeauftragter des Saarlandes, ergänzt: »Der zeit- aufwändige Vortrag des Vorstandes beschränkte sich darauf, wer was in der Vergangenheit gesagt habe, wer was wie gemeint haben könne und welche schlimmen Absichten darunter zu subsumieren wären. In vielen Einzelpunkten musste der Vorstand danach seinen Vortrag revidieren und eingestehen, dass das eine oder andere der dargestellten »Tatsachen« nicht ausreichend recherchiert worden war.«

Und nicht nur inhaltlich hinterließ die Versammlung offensichtlich ein fragwürdiges Bild. Insbesondere nämlich sei zu vermerken, so die Tierpathologin Preuß-Überschär, dass die anwesenden Mitglieder des AK 9 keine Gelegenheit zur Gegendarstellung erhielten. »Ich persönlich habe mich über eine Stunde mit Handzeichen zu Wort gemeldet und bekam nicht ein einziges Mal Gelegenheit, das Wort zu ergreifen.«

Auf Nachfrage, ob seiner Einschätzung nach alle Betroffenen ausreichend Möglichkeit hatten, ihre Position und die Vorkommnisse darzustellen, antwortete Thomas Blaha: »Die Diskussion um die Geschehnisse rund um die kleine Gruppe im Arbeitskreis 9 dauerte fast zwei Stunden, sodass sich alle mehrmals zu ihrer Position äußern konnten.« Zudem ist Blaha der Ansicht, die Mitglieder seien ausreichend über die Vorkommnisse in Kenntnis gesetzt worden, um anschließend abstimmen zu können: »Die Mitglieder haben ja selbst für einen Abschluss der Diskussion plädiert und dann ihr Votum abgegeben.«

Ganz anders sieht das beispielsweise Dr. Eberhard Dähne: »Kollegial-demokratische Diskussion und Abstimmung sehen anders aus!« Der Praktiker hatte den Vorsitzenden Prof. Blaha bereits im März darum gebeten, im Vorfeld der Versammlung für Aufklärung zu sorgen, denn die Umstände und Gründe für die »Versetzung des AK 9 in den einstweiligen Ruhestand« seien für ihn und die meisten passiven Mitglieder nicht nachvollziehbar. Auch auf Nachfrage und Bitte um Übersendung der zu beschließenden Texte einige Wochen vor der Versammlung, schriftlich und an alle Mitglieder, erhielt Dähne keine Reaktion. »Und aus dem »Bericht zu den bisher erfolgten Entscheidungen des Vorstandes zum AK9« auf der Versammlung konnte sich schließlich keiner, der die Vorgänge nicht kannte, ein Bild von den Ereignissen machen«, berichtet Dähne.

Der Moderator der Diskussion, Dr. Peter Scheibl, wird als mit der Rolle überfordert beschrieben, die Akustik des Hörsaales sei überdies schlecht gewesen. Die Stimmung und

Atmosphäre der Veranstaltung sei, so Preuß-Überschär, einer akademischen Vereinigung unwürdig und zutiefst undemokratisch gewesen. Das Gros aller anwesenden Mitglieder war, so die Einschätzung Dähnes, mit dem Verlauf der Versammlung unzufrieden, und ein lautstarker Zwischenruf beendete schließlich die Debatte. Dazu Dähne: »Ich hatte mich lange gemeldet, um einen Antrag auf Schluss der Debatte, schriftliche Darstellung der Vorgänge aus Sicht beider Parteien und Fortsetzung auf der nächsten Versammlung zu stellen, war aber wie viele andere einfach ignoriert worden.« Seine Schlussfolgerung: »Mit dieser Regieführung, die einem Taschenspielertrick gleichkam,

hatte sich der Vorstand den Weg zum nächsten Tagesordnungspunkt »Entlastung des Vorstandes« freigekämpft.« Und tatsächlich erteilten die Mitglieder, wenn auch nicht einstimmig, mehrheitlich Entlastung.

Ob ihnen klar war, dass allein schon vereinsrechtlich sehr fragwürdig ist, ob man einem Vorstand, gegen den eine Klage anhängig ist, Entlastung erteilen kann? Dazu Dr. Silvia Blahak: »Die Entlastung des Vorstandes ist ein vollkommen normaler Vorgang im Vereinsleben. Mit der Entlastung erklärt das zuständige Vereinsorgan, dass es die Geschäftsführung des Vorstandes billigt. Zuständiges Organ ist die Mitgliederversammlung. Sie erklärt sich mit der Tätigkeit des Vorstands einverstanden. Die Entlastung bezieht sich üblicherweise auf die Vorgänge im Zeitraum zwischen den letzten beiden Mitgliederversammlungen.« Tatsächliche Klärung könnte auch hier wohl wieder nur eine rechtliche Einschätzung bringen. Und das wiederum hängt vom Interesse der Mitglieder ab.

Mit Kanonen auf Spatzen?

Auf der Suche nach Antwort auf die Frage, warum hier ein Vorstand anscheinend »mit Kanonen auf Spatzen« schießt, verdient das »Corpus delicti« AK 9 eine nähere Betrachtung. Rund 70 Tierärztinnen und Tierärzte widmen sich hier der Tierschutzethik. Und sie vertreten die Ansicht, dass es in diesem Arbeitskreis, anders als in allen anderen, eben nicht vorrangig mit dem Erstellen von Merkblättern getan ist. »Wir möchten in Ruhe tierärztliche ethische Fragestellungen diskutieren können, z.B. ob und inwieweit Tierschutz vom Haltungszweck abhängig sein darf. Wenn nicht hier, wo dann?«, so Dr. Ines Advena, amtliche Tierärztin aus Münster. Dazu gehöre es, alle Aspekte der Mensch-Tier-Beziehungen zu betrachten und Forschungsergebnisse einzubeziehen, die einen anderen Blick auf das Tier werfen lassen. »Dafür ist auch die Sichtweise anderer angrenzender Fachrichtungen von Interesse und wir begrüßen deshalb das Mitwirken von Fördermitgliedern aus den Bereichen Kirche, Rechtswissenschaft, Philosophie, Tierrecht etc.« Umso bestürzter waren die Mitglieder über die Haltung des Vorstandes,



Foto: dpa

beispielsweise Wolf von Nordheim, Probst a.D. aus Lüneburg, als Fördermitglied abzulehnen.

Sich mit Ethik zu beschäftigen, heißt auch immer wieder, bestehende Systeme zu hinterfragen. Ist es das, was den Vorstand derart gegen den AK 9 aufbringt? Summiert man die Ereignisse, könnte man tatsächlich zu dem Ergebnis kommen. Dr. Karl Fikuart, ehemaliger Vorsitzender der TVT, sieht mittlerweile die Arbeit der Vereinigung unter einem »Opportunitätsprinzip, das der Tagespolitik Rechnung trägt.« In keinem anderen Arbeitskreis gibt es deutliche Hinweise, dass bestehende Systeme in Frage gestellt werden. Stattdessen verstärkt sich der Eindruck, die Arbeit der TVT nährt das Prinzip, die Tiere weiterhin an ein System und nicht umgekehrt, das System den Bedürfnissen der Tiere anzupassen. »Ohne Kritik an den poli-

stischen und wissenschaftlichen Strukturen und öffentliche Aufklärung über die Strukturen als die eigentlichen Ursachen der Quälerei der Nutztiere ist sinnvolle Tierschutzarbeit gar nicht möglich«, fasst Dr. Ines Advena das Meinungsfundament der »Anders-Denker« in der TVT zusammen. Eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den anderen Arbeitskreisen ist dabei natürlich gewollt und möglich, denn das Diskutieren verschiedener Wege zum Ziel schließt ja per se eine effektive Beratungsarbeit der TVT nicht aus. »Grundlagendiskussionen führen auch mal an den Punkt, das System infrage zu stellen – aber das muss auch mal erlaubt sein«, konstatiert auch Dr. Hans-Friedrich Willimzik. »Es war aber nie unsere Absicht, die TVT grundsätzlich »umzuswitchen«, so Advena.

Der Vorstand jedoch ist der Ansicht, die Arbeitsweise in einem Ethik-Arbeitskreis müsse überdacht werden. Deshalb sei auch auf der Mitgliederversammlung beschlossen worden, so Dr. Silvia Blahak in ihrer Stellungnahme im Namen des Vorstandes, den Arbeitskreis an sich und die Arbeit an Themen aus der tiermedizinischen Ethik neu zu definieren, »vor allem in Hinblick auf eine Ergänzung oder Zusammenarbeit zu den bereits bestehenden AK. Diesen Auftrag hat der Vorstand aus der Mitgliederversammlung mitgenommen und wird sich diesem in naher Zukunft widmen.« Geht es also darum, den AK Ethik in den mittlerweile engen – und offensichtlich mit Blick auf die Resolution und weiter beabsichtigte Satzungsänderungen noch enger werdenden – Rahmen, in dem die Tierschutzarbeit der TVT stattfinden soll, einzupassen?

Legitim aber fragwürdig

Also doch alles eine Frage der Ausrichtung? Angefangen vor dreißig Jahren mit dem Anspruch auf wissenschaftlicher, im Sinne von veterinärmedizinisch gebildete Tierschutzarbeit steuert das Gros der TVT – sodann man das Votum der umstrittenen Mitgliederversammlung zugrundelegt – nun in eine durchweg evidenzbasierte Methodik mit Ausschlussklausel für systemkritische Grundlagendiskussionen. So lange die Rechtswege eingehalten werden, ist dies legitim. Die Frage aber, von in bestimmten Punkten anders Denkenden, die vermeintlich nicht ins Bild passt, mit mehr als fragwürdigen Methoden hinauskomplimentiert wird, wird so lange im Raum stehen, wie der Vorstand eine konkrete Darstellung über das angebliche Risiko für die TVT durch diesen Personenkreis schuldig bleibt.

Inwieweit alle Mitglieder sich ob dieser Sachverhalte Gedanken machen sollten, wie sinnvoll es überhaupt ist – auf welche Weise auch immer – eine breitgefächerte Diskussion zu einem so gesellschaftsrelevanten Thema wie Tierschutz zu unterbinden, mag ihnen überlassen bleiben.

Der Vorsitzende Prof. Dr. Thomas Blaha verweist immer wieder auf den Leitspruch der TVT »In dubio pro animale«, was aber, wenn gar keine Zweifel mehr zugelassen werden?

Manuela Tölle

TVT

Rund 1.300 Mitglieder zählt die TVT, davon etwa je zur Hälfte Amtstierärzte und Praktiker. Ehrenamtlich wird in 11 Arbeitskreisen gearbeitet:

- AK 1 Nutztierhaltung
- AK 2 Kleintiere
- AK 3 Betäubung & Schlachtung
- AK 4 Tierversuche, Tiere im Versuch
- AK 5 Tiertransporte
- AK 6 Wildtiere & Jagd
- AK 7 Zirkus & Zoo
- AK 8 Zoofachhandel & Heimtierhaltung
- AK 9 Tierschutzethik
- AK 10 Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz
- AK 11 Pferde